

Nicht für die Katz, diese „Zöglinge“

Politische Fabel aus dem russischen
Gefängnis beim CS uraufgeführt

Es war in vielerlei Hinsicht ein Wagnis, das zur CS-Uraufführung am Samstag in den Kammerlichtspielen nach Punkt, Strich und Miau aufgegangen ist. Denn wahrlich kein Katzenjammer kommt auf bei der tierisch witzigen, Polit-Fabel aus dem russischen Gefängnis, mit der sich CS-Intendantin Nadja Kayali demonstrativ und unterstützend vor die russische Theaterregisseurin Schenja Berkowitsch stellt.

Hochdekoriert und wegen ihres angeblich männerfeindlichen, regimiekritischen Stücks (mit Dramatikerin Swetlana Petrijtschuk) tief gefallen und zu sechs Jahren Straflager verurteilt, gelingt Kayali ein filmreifer Coup mit gesellschaftsrelevantem Sendungsbewusstsein: Sie kauft das aus dem Gefängnis geschmuggelte Manuskript, lässt es exklusiv im Auftrag des Carinthischen Sommers von Kerstin Holm übersetzen und hebt es in Angelika Messners

stimmiger Bühnenfassung in den Kammerlichtspielen aus der Taufe. Hier ist der Bau-Miau von allerlei Gektier besiedelt, die sich ihren Lebensraum mit den Menschen teilen. Diese sind entweder Mitarbeiter oder Zöglinge, die in Käfigen leben und weder Rechte noch eine Stimme haben . . .

Die großartige Birgit Minichmayr schenkt ihnen die ihre und läuft für ihre Lesung aus dem Berkowitsch-Bestiarium, das brutale Realität leichtgänglich maskiert, als One-Woman-Show mit lautstarker Katzen-Krähen-Ratten-Attitüde auf der Zunge zu Höchstform auf. Dass einem gelegentlich bei den vielen Lachern um allzu menschliche Tiere das Lachen im Hals stecken bleibt, wenn sich ganz subtil aus der kindlichen Geschichte die brutale Realität der inhaftierten Autorin erhebt, fällt unter die Rubrik sehenswert und ist beim CS auch noch am 31. Juli ein Muss!

Irina Lino



Foto: Irina Lino

**CS-Uraufführung: Tierisch viel Leichtigkeit und Witz hat
Birgit Minichmayr für ein brisantes Thema auf der Zunge.**